

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke.

Für Inserate verantwortlich Julius Schenke

Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 175

Danzig, Donnerstag, 29. Juli 1926

13. Jahrgang.

## Der zaghafte Poincaré.

Man kann die stürmischen Szenen, mit denen die radikale Linke in der französischen Kammer das Erscheinen des neuen Ministerpräsidenten „begrüßte“, zu einem kleinen Teil verstehen, wenn man bedenkt, daß wirklich sehr verschiedene Gestalten auf der Ministerbank nebeneinander saßen, der rechtsradikale Marir neben dem Radikalfazialisten Herriot und neben diesem wieder Briand, der von seinem Nachbarn erst vor 14 Tagen gestürzt worden ist. Es ist ein Anblick, wie ihn die Kammer wohl noch nie sah, es ist aber auch die offizielle Sprengung des Kartells der Linken, also jenes Blocks, der aus den Wahlen vom 11. Mai 1924 siegreich hervorgegangen war und der fast zwei Jahre hindurch für die französische Politik maßgebend gewesen ist. Aber seine maßgebenden Führer Briand, Poincaré und Herriot sitzen in diesem neuen Kabinettskabinett. Uns Deutsche interessieren ja an der ganzen Sache vor allem die außenpolitischen Folgen dieser parteipolitischen Umgruppierung; doch durch die Regierungserklärung Poincarés ist unsere Neugierde wirklich nicht befriedigt worden. Über die Außenpolitik hat Poincaré nämlich gar nichts gesagt, obwohl man doch schon ziemlich vor der Senf-Tagung und damit vor der Frage steht, ob das Verhältnis zu Deutschland anders gestaltet werden soll, als das in der Märztagung der Fall war.

Man kann auch nicht sagen, daß die innerpolitischen und finanziellen Ausführungen Poincarés sehr eingehend gewesen sind. In der Hauptsache ist man im Ministerium sich nur darüber einig, daß etwas geschehen müsse; weniger einig scheint man sich darüber zu sein, was zu geschehen hat. Das Wichtigste an Poincarés Rede ist zweifellos die dringende Aufforderung an die Finanzminister, den soll, nämlich die Balancierung des Staats, hier will also die Auffüllung der leeren Staatskassen. Hier will man in der Hauptsache die Pläne Caillaux wieder aufnehmen, der das größte Gewicht auf eine Erhöhung der indirekten Steuern legte und sich damit die Feindschaft der Linken zuzog. Poincaré beschwichtigte die Linke nun durch die Ankündigung, daß auch direkte Steuern als Ergänzung hinzutreten.

Man muß sich fragen, ob auf diesem Wege die angestrebte Balancierung des Haushaltes überhaupt erreicht werden kann, wenn nicht bei der Steuererhöhung und Erhebung sofort die Goldumrechnung eingeführt wird. Auch wir haben ja im August 1923 einen derartigen Versuch ohne Goldumrechnung gemacht und sind damit völlig hereingefallen. Dasselbe Schicksal kann auch die Steuerpläne Poincarés treffen, wenn er nicht dafür sorgt, daß der Frank wenigstens einigermaßen stabil bleibt; gerade aber bei einem starken Anziehen der Steuerstränge werden Kräfte entfesselt werden, die ein großes Interesse daran haben, durch ein Absinken des Frankens die Steuerlast tragbarer zu machen, wenn man dem nicht durch die Goldumrechnung begegnet. Ein schwächlicher Versuch, den Frank zu stabilisieren, kann man vielleicht in der Ankündigung Poincarés erblicken, einen Amortisationsfonds für gewisse kurzfristige Anleihen, nämlich die sogenannte Bons der nationalen Verteidigung, zu schaffen, aus der dann diese nach und nach eingelöst werden sollen.

Ein sogenanntes Ermächtigungsgesetz zu erlangen, wie es Caillaux haben wollte, liegt offenbar nicht in der Absicht Poincarés, wohl, weil er glaubt, auch seinerseits auf einen unüberwindlichen Widerstand zu stoßen. Ob aber eine derartige zaghafte Politik richtig ist, das wird wohl einigermaßen bezweifelt werden; aber die ganze Zusammensetzung des Kabinetts überhaupt zwingt den Ministerpräsidenten fast zur Zurückhaltung. Er verlangt eigentlich einen Blankowechsel, ein Vertrauen, und dieser Wechsel ist ihm ja nun auch durch die Kammer ausgestellt worden, die ihm mit 388 gegen 131 Stimmen ihr Vertrauen aussprach. Noch weit stärker war die Mehrheit, die sich für eine sofortige Überweisung der vorgelegten Finanzgesetze an den Finanzausschuß der Kammer erklärte, also dem Wunsche der Regierung Folge leistete und die Erledigung der Finanzvorlage als besonders dringend bezeichnete.

Neben dem wiederholten Appell an die Einigkeit und die Energie der Deputiertenkammer selbst steht nun die Mahnung Poincarés an die Gläubigerkationen Frankreichs, Geduld zu haben; man wolle seine Schulden zahlen, aber, so fügt Poincaré einschränkend hinzu, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel. Ob er damit in London und in New York gerade einen freundlichen Eindruck machen wird, darf man flüchtig bezweifeln. Der Frank ist schon wieder etwas heruntergegangen, weil man eben die Stabilisierung der Währung nicht energisch in die Hand nimmt.

Nun hat die Kammer das Kabinett in den Sattel gesetzt; ob es wird reiten können, wird es erst beweisen müssen.

## Sechs Milliarden neuer Steuern.

Zusammenstöße bei BeamtenDemonstrationen. Das Steuerbrot, das Poincaré der Kammer überreicht hat, sieht insgesamt sechs Milliarden neuer Steuern



Vierlötter,

Der bekannte Schwimmer, der dieser Tage im Schwimmen „Quer durch Berlin“ einen neuen Rekord aufstellte, mit dem er seine vorjährige Zeit um 11 Minuten verbesserte.

Staats- und Reichsanstalten. Die Neuordnung der Transportabgaben 1500 Millionen, die Neuordnung der Automobilsteuer 170 Millionen und die Erhöhung der Umsatzsteuer 660 Millionen sowie die der Ausfuhrabgabe 420 Millionen Mehreinnahme bringen. Weitere 900 Millionen sollen durch eine 50%ige Erhöhung der Steuern aus Einnahmen aus mobilem Wertbesitz (Effekten, Zinsen, Dividenden, Lantien) gewonnen werden.

Bei Kundgebungen der Beamten und Staatsangehörigen gegen die Hinausschiebung der Gehaltserhöhung kam es an verschiedenen Stellen in Paris zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, wobei mehrere Demonstranten Verletzungen erlitten. Über 300 Demonstranten wurden verhaftet.

## Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Kanalbauten. — Reichsbahnaufträge. — Landarbeiterwohnungen.

Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung sind jetzt in mehreren wesentlichen Punkten zu einem Abschluß gelangt. Die Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums hat die Anweisungen zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalbauten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 13½ Millionen Reichsmark mehr zur Verfügung gestellt werden, als im Haushalt vorgesehen war. Verwandt werden diese Mittel in der Hauptsache für Arbeiten am Kanal Hamm-Lippstadt, am Hohenzollernkanal, am Oder-Spre-kanal und an der unteren Oder sowie für gewisse Arbeiten am Mittellandkanal; 1,2 Millionen Reichsmark sind für die Fertigstellung der Schleuse bei Anberten am Mittellandkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Reststrecke des Mittellandkanals von Peine bis Burg geeinigt. Gleichzeitig mit dem Hauptkanal soll auch der Südkanal in Angriff genommen werden.

Ebenso sind die Verhandlungen über die Reichsbahnaufträge zum Abschluß gekommen. Es werden Aufträge über insgesamt 120 Millionen Reichsmark vergeben, nachdem die Reichsbahnverwaltung zu dem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen Reichsmark noch 20 Millionen Reichsmark aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn ausgeben will. Von den 100 Millionen Reichsmark, die vom Reich zur Verfügung gestellt worden sind, sind 20 Millionen Reichsmark ebenfalls für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, 30 Millionen Reichsmark zur Erweiterung des beabsichtigten Gleisbauprogramms, 5 Millionen Reichsmark zur Fortführung und Erweiterung des geplanten Programms der großen Bauten (Brückenbauten, Erweiterung von Bahnhöfen, neue Werkstätten, Elektrifizierung, Wohnbauten) und 35 Millionen Reichsmark zur Beschaffung von Werkstoffen und Ersatzteilen aller Art zur Verbesserung des Fahrzeugparks bestimmt. Die Aufträge sollen möglichst nach den Bezirken gelegt werden, die unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben.

Endlich haben sich die zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens inzwischen auch über die Art ge-

einigt, wie der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr einen Betrag von 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung; auch die Aufbringung des Landesanteils ist als gesichert anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 10 000 noch in diesem Haushaltsjahre erstellt werden sollen. Durch diese Beschaffung von Wohnungen, die für deutsche Landarbeiter geeignet sind, sollen zunächst vor allem die ausländischen Arbeiter entbehrlich gemacht werden, die auch im Winter in den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben.

## Das Schicksal der Ausgesteuerten.

Über die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen, die die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge überschritten und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenunterstützung haben, sagt eine offiziöse Erklärung:

Eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung akzeptiert; nach der Haltung, die er bei den Erörterungen über die Ausgesteuertenfrage eingenommen hat, legt er Wert darauf, bei einer endgültigen Regelung beteiligt zu werden.

Die Länder teilen in ihrer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu dieser Zeit der Zustand obliegt, daß aber den Bezugsberechtigten unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Beihilfen gewährt werden müssen.

Im übrigen haben die Besprechungen bestätigt, daß die Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen jetzt erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so bestreben, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst eine größere Anzahl von Ausgesteuerten vorhanden ist.

## Ein Aufruf des Elsaßischen Heimatbundes.

Selbstverwaltung gefordert.

Der Elsaß-Lothringische Heimatbund wendet sich mit einem neuen Aufruf „an alle Elsaßer und Lothringer“, um ihnen seine Ziele darzulegen und das jüngst veröffentlichte autonomistische Manifest zu begründen. Er weist die Unterstellung, daß die Führer des Heimatbundes Agenten Deutschlands seien und daß der Bund mit deutschem Gelde gespeist werde, entschieden zurück. Der Heimatbund wolle nicht Unfrieden stiften, nicht dieser oder jener Partei Vorschub leisten oder gar das Elsaß an eine fremde Macht verkaufen. Er wolle nur, daß die Elsaß-Lothringer sich selbst verwalten, weil sie am besten wüßten, was ihnen nütze. Er wolle, daß sie sich selbst nach eigenem Ermessen die für das Land nötigen Gesetze geben und daß die von den Vätern erbten Kulturgüter, Sprache, Überlieferung, Sitten, Gebräuche und Anschauungen geachtet und gepflegt werden; er wolle Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern geben, ohne dadurch die Zugehörigkeit zu Frankreich irgendwie in Frage zu stellen.

Dem Aufruf ist ein Vordruck für Beitrittserklärungen beigegeben, aus dem hervorgeht, daß Mitglied des Heimatbundes jeder Elsaßer und Lothringer werden kann, nicht französische Staatsangehörige aber nicht aufgenommen werden.

## Die Tätigkeit der Deutschen Nothilfe.

Mehr als 10 Millionen Mark verteilt.

Der soeben herausgegebene Tätigkeitsbericht der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe gibt beachtliche Aufschlüsse über die Bemühungen, ergänzende Mittel zur Förderung der Wohlfahrtspflege durch freie Liebestätigkeit aufzubringen. Insgesamt sind durch die Kasse der Reichsgeschäftsstelle allein mehr als 10 Millionen Reichsmark geflossen, von denen 7 Millionen zur Linderung der Not des besetzten Gebietes verwendet worden sind. Über drei Millionen Reichsmark fanden zur ergänzenden Fürsorge im ganzen Reichsgebiet sowie für einige Sonderzwecke (Vormünder Grubenkatastrophen, ausgewiesene Optanten, Hochwasserschädigte u. a.) Verwendung. Besonders bemerkenswert sind die Angaben über den nach ausländischen Erfahrungen erfolgreich organisierten Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe, deren zwei erste Serien einen Erlös von 2½ Millionen Reichsmark brachten. Die Fortführung der Deutschen Nothilfe in ihrer bisherigen Form wurde beschlossen.



## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Vollendung des Mittellandkanals.

Eine Besprechung zwischen dem Reich und den am Mittellandkanal beteiligten Ländern hat zu dem Ergebnis geführt, daß alle Beteiligten über einen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auszuführenden Bauplan einig geworden sind. Die sog. Mittel-Linie, die in ziemlich gerader Linie von Hannover bis Magdeburg führt, soll vollendet werden. Es sind verschiedene Seitenanlässe nach Braunschweig, Verburg, Staßfurt und eine Abzweigung nach Nienburg beschlossen worden. Mit dem Bau des Mittellandkanals ist bereits 1904 begonnen worden; der Plan wurde jedoch in letzter Zeit durch Geldmangel in der Durchführung gehemmt.

### Das Ehrenmal im Rhein.

Bei einer Besichtigung der Rheininsel bei Lorch, zu der die Landeshauptleute und Oberpräsidenten der Rheinprovinz eingeladen hatten und an der sich die Verbände der Frontkämpfer, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beteiligten, wurde eine Entschliessung angenommen, in der gefordert wird, daß das Reichsdenkmal bei seiner endgültigen Entscheidung das Ehrenmal im Rhein einer sachlichen Prüfung unterziehe, da nur ein Ehrenmal im Rhein dem Zweck einer Ehrung der Toten des Weltkrieges entspräche.

### Berufsausbildung Erwerbsloser.

Auf der Arbeitsbeschaffungskonferenz ist von den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums und des Städtetages auch die Frage der Berufsausbildung der jugendlichen Erwerbslosen gestreift worden. Zur genaueren Erörterung dieses für den Arbeiternachwuchs bedeutsamen Problems findet in Kurzem eine Besprechung statt, die vom Städtetag aus veranstaltet wird. Reich und Länder werden zu dieser Besprechung eingeladen.

### Aus In- und Ausland.

**Jena.** Die kommunistische Neue Zeitung ist wegen Veröfentlichung des Reichspräsidenten beleidigenden Gedichtes: „Mühsam, Mühsam!“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

**Bremen.** Der am letzten Sitzungstage des Reichstages auf der Straße schwer verunglückte Reichstagsabgeordnete Schurig-Bremen befindet sich auf dem Wege zur völligen Genesung.

**Paris.** Die Stadtverwaltung von Lyon hat beschlossen, den Sultan von Marokko bei seinem Besuch der Stadt nicht offiziell zu empfangen. Bürgermeister von Lyon ist Edouard Herriot.

**Paris.** Landrat Schauble aus Karlsruhe i. B., der während seines Ferienaufenthaltes in Paris wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung angeklagt worden war, ist vom Gericht freigesprochen worden.

**Sofia.** Halbamtlich wird mitgeteilt, daß König Boris ausschließlich zu Erholungszwecken ins Ausland gereist ist, und daß die Reise nichts mit Heiratsplänen zu tun habe.

**Washington.** Das Handelsdepartement gibt bekannt, daß Deutschland seit Annahme des Dawes-Planes 904 Millionen Dollar geliehen hat; mehr als die Hälfte dieser Summe stamme aus den Vereinigten Staaten.

## Bernard Shaw wird amtlich geschnitten

„Bernard Shaw wird amtlich geschnitten.“ Diese Worte, die er gegen englische Heuchelei gerichtet hat, wenig beliebt ist. Amtlich nahm niemand von seinem Geburtstag Notiz, und seine Parteifreunde, die Sozialisten, die ihn in den Festräumen des Unterhauses durch ein Bankett feiern wollten, mußten in zwölfter Stunde dieses Festes in ein Hotel verlegen, da man für ihn das Unterhaus nicht zur Verfügung stellen wollte. Eine zweite Veranordnung gab es wegen der Rede, die Shaw als Antwort auf die Glückwünsche gehalten sollte: diese Rede sollte durch den Rundfunk verbreitet werden, aber die Rundfunkleiter wünschten, daß der Dichter das Manuskript vorher zur Zensur vorlege und sich verpflichte, Angriffe gegen amtliche Stellen zu unterlassen. Da Shaw sich darauf nicht einlassen wollte, wurde ihm der Rundfunk nicht zur Verfügung gestellt.

Seine „Festrede“ hat der Dichter aber trotzdem gehalten und es wurde eine Generalabrechnung mit dem offiziellen England, dem er Aufgeblasenheit vorwarf.

Man rede in England viel von Parlamentarismus und Redefreiheit, aber in Wirklichkeit sei das alles nur für wenige Menschen da. Zuletzt offenbarte Shaw sein politisches Glaubensbekenntnis, indem er erklärte, daß die Arbeiterpartei eine Partei sei, der jeder gottesfürchtige Mann mit ruhigem Gewissen beitreten könne; und darum hätten die anderen Parteien solche Angst vor ihr. . .

## Die neuen Männer in Magdeburg.

Aus Berlin berufen.

In Magdeburg ruhen die Ermittlungen zur Aufklärung des Mordfalles Helling. Der Vorgesetzte des abgesetzten Kommissars ten Holt, Kriminaldirektor Müller, Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, wurde beurlaubt. Auch gegen ihn wird man, wie gegen ten Holt, ein Disziplinarverfahren einleiten, weil er nicht nur für die Ernennung ten Holts verantwortlich ist, sondern sich in den letzten Wochen stets geweigert hat, gegen ten Holt irgend etwas zu unternehmen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: In der Magdeburger Mordsache Helling sind an Stelle des aus disziplinarischen Gründen abgelassenen Kriminalkommissars ten Holt die Berliner Kriminalbeamten Kriminaloberinspektor Dr. Riemann und Kriminalkommissar Braichow von kriminalpolizeilicher Seite mit den weiteren Ermittlungen beauftragt worden. Sie werden unverzüglich in Magdeburg ihre Tätigkeit unter Leitung des Untersuchungsrichters aufnehmen.

Kriminalkommissar Busdorf, dessen kriminalistische Verdienste auch von den leitenden Beamten der Magdeburger Justizbehörde anerkannt werden, fährt lediglich im Interesse einer geordneten Führung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Behörden nach Berlin zurück.

Für den beurlaubten Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, Kriminaldirektor Müller, übernimmt der Kriminalpolizeirat Kunze zunächst vertretungsweise die Führung der kriminalpolizeilichen Geschäfte.

## Chamberlains „Rein“ vor dem Oberhaus.

Keine Besorgnis wegen Deutschlands Abrüstung.

Chamberlain hatte bekanntlich im Britischen Unterhaus auf eine Anfrage, ob Deutschlands Abrüstung zufriedenstellend sei, geantwortet, daß er zu seinem Bedauern „nein“ sagen müsse. Dieses „Rein“ hat nicht bloß in Deutschland, sondern auch in England zu Mißverständnissen Anlaß gegeben und so fragte denn jetzt im Britischen Oberhaus Lord Balfour die Regierung, was Chamberlain gemeint habe.

Im Namen der Regierung erwiderte Lord Cecil, daß der Ausschuss der Weisachterkonferenz festgestellt habe, daß Deutschland die Bedingungen für die Aufnahme in den Völkerbund erfüllt habe. Diese Entscheidung bleibe bestehen und werde in keiner Weise beeinträchtigt durch irgend etwas, was inzwischen gesagt oder geschrieben sei. Er habe der im Unterhause gegebenen Erklärung des Unterstaatssekretärs des Außenministeriums, daß zwar untergeordnete Fragen der Abrüstung noch zu erledigen seien, daß diese Angelegenheiten aber der Regierung keinerlei Besorgnis bezüglich der Erfüllung der Deutschland abliegenden Verpflichtungen bereiten, nichts hinzuzufügen.

Mit dieser Regierungserklärung dürfte die Angelegenheit, die mit den „Monierungen“ des Generalis Balfour in Zusammenhang steht, zu Ende sein.

## Spiel und Sport.

**Sp. Prinz Heinrich als Sportmann.** Der Bruder des ehemaligen Deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, nimmt an der schwedischen Sandhamns-Regatta teil. Er ist mit seiner großen Zweimasterjacht „Cecilia“ von Kiel aus in Schweden eingetroffen. Der Prinz wird selbst am Steuer sitzen.

**N. Radweltmeisterschaften.** Die Vorläufe zu den Stehermeisterschaften in Turin sind wie folgt besetzt worden: 1. Vorlauf: Sawall-Deutschland, Ganah-Frankreich, Luppi-Schweiz, Schlebaum-Holland und Barnigt-Ungarn. 2. Vorlauf: Sawall-Deutschland, Linart-Belgien, Bréau-Frankreich, Snoel-Holland, B. Suter-Schweiz und Torricelli-Italien. Beide Läufe führen über 100 Kilometer. Im Endlauf erwarten wir: Sawall und Sawall, Ganah und Linart, dazu Snoel oder Suter.

## Rah und Fern.

Das erste deutsche Hochhaus in Eisenkonstruktion. Als erstes deutsches Hochhaus in Eisenkonstruktion ist in Aachen das Lachner-Haus errichtet worden. Es ist ein zwölfstöckiger Turmbau von 40 Meter Höhe und 18 x 21 Meter Grundfläche, der hauptsächlich als Bureauhaus verwendet werden soll.

Beim Schwimmunterricht ertrunken. In Aulham machten Schulpobeamte in der Badeanstalt Schwimmübungen. Mehrere Beamte stiegen den Unterwachtmeister Dreß, der als Schwimmkundiger noch an der Leine war, ins Wasser. Die Leine riß und Dreß ertrank.

Disziplinarverfahren gegen Kriminalkommissar ten Holt. Gegen den bisher in der Morduntersuchung Helling beschäftigten Kriminalkommissar ten Holt ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden; ihm wurde die Ausübung der Amtsvorgänge vorläufig untersagt. Kriminalkommissar ten Holt hat sich unter Vorlage eines ärztlichen Attestes, daß seine Dienstfähigkeit beeinträchtigt, krank gemeldet.

Bergwerksunglück. Auf der Schachtanlage Westerbach ging nach Beginn der Nachtschicht eine Förderstrecke zu Bruch. Von den im Stütz 7 auf der zweiten Sohle beschäftigten Bergleuten wurden drei Mann durch das niedergehende Gestein abgeschnitten. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten ergaben, daß die Abgeschnittenen lebend und unverletzt sind. Eine Verabreichung mit ihnen war möglich. Es besteht Hoffnung, sie zu befreien.

Typhus in Solingen. In Solingen sind in der letzten Zeit verschiedene Typhusfälle zu verzeichnen gewesen. Die Ursache der Erkrankungen ist auf den Genuß verunreinigten Brunnenwassers zurückzuführen. Sieben Personen sind insgesamt ins Krankenhaus eingeliefert worden. Lebensgefahr besteht nirgends.

Aufdeckung einer Mordtat. In Dissen am Meersee ist die Gendarmerie einer Mordtat auf die Spur gekommen, die bereits längere Zeit zurückliegt. Am 1. April d. J. hatte ein Mann ein Anwesen in Bischofsried gepachtet, der sich Albert Blau nannte. Zwischenzeitlich stellte sich heraus, daß der Pächter diesen Namen zu Unrecht führte und daß der wirkliche Blau am 28. Juni zu Besuch nach Bischofsried gekommen, seither aber spurlos verschwunden ist. Auch der Pächter ist seit diesem Tage verschwunden. Der Verdacht, daß Blau durch den Pächter beseitigt worden ist, hat sich nunmehr bestätigt. Am Sonntag fanden nämlich Gendarmenbeamte im Garten des Anwesens die Leiche des Blau, die tiefe Schnitte am Hals aufwies. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Eine Landgemeinde zum größten Teil durch Feuer zerstört. In Mellmannsreich (Gemeinde Oberkappel) im oberen Mühlviertel brach in einem hölzernen Wohngebäude Feuer aus. Da die meisten Bewohner des Ortes in der Kirche waren, griff der Brand sehr rasch um sich und ascherte binnen kurzem von der 36 Hausnummern zählenden Ortschaft nicht weniger als 25 Anwesen ein. Der Viehbestand wurde zum größten Teil gerettet.

Verhaftung unter dem Verdacht des Vaternmordes. In Eschbach (Gemeinde Gerfau) wurde der Sohn Ernst des Gastwirts Kahler unter dem dringenden Verdacht, in der letzten Woche seinen eigenen Vater getötet zu haben, verhaftet.

Erhöhte Tätigkeit des Besuchs. Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit katastrophal auftretenden Unwettern und Erdbeben hat auch der Besuch wieder eine steilgehende Kurve genommen.

## Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 27. Juli.

**Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsdienst.** Berlin. Im Preussischen Landtag ist der Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsdienst eingegangen, durch das das Schiedsmannsdienstamt auch den Frauen zugänglich gemacht wird; es wird jedoch den Frauen ein Recht zur Ablehnung des Amtes für den Fall eingeräumt, daß ihnen die Fürsorge für ihre Familie die Ausübung in besonderem Maße erschweren. Nach den bisherigen Vorschriften war die Zulassung von Frauen zum Amt des Schiedsmanns nicht zulässig, zum mindesten war die Zulassung zweifelhaft. Durch den jetzigen Gesetzentwurf soll gleichzeitig die Ansetzung von Amtshandlungen von Frauen, die sie in einigen Fällen als Schiedsmänner vorgenommen haben, ausgemacht werden.

## Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

28. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die ganze Woche war Helmut wie ein Schlafwandler übergegangen. Jeder Tag riefte die Abschiedsstunde näher, und er fühlte es, daß er nicht gehen konnte, ohne noch einmal mit Dorothea gesprochen zu haben.

Tausend Pläne erlief er und ebensoviel verworfen er wieder. Sollte er, während er den Grafen in der Sitzung suchte, die Gräfin aufsuchen? Fürchtete Begonnen! Sie würde ihn nie empfangen. Sollte er ihr schreiben? Der Brief konnte in des Grafen Hände kommen, und was sind geschriebene Worte? Sie würde ihm sicher nicht antworten, und er müßte aus ihrem eigenen Munde sein Urteil hören.

Auch Don Jose suchte keinen Rat. Da kam diese Einladung und der Spanier sagte: „Nun sei vernünftig und besonnen! Ich sehe ein, daß Du mit ihr sprechen mußt, aber halte Deine Nerven zusammen!“

„Sei ruhig! Das ist ja das Tragische, daß ich sie beide lieb haben muß! Wäre der Graf ein Schurke, oder nur ein Mann, der die Liebe einer Frau nicht verdient, dann wüßte ich, was ich zu tun hätte. So komme ich nur, um Abschied zu nehmen und will, daß sie meine damalige Handlung verstehen lernen.“

Wir sind heute nachmittags bei dem offiziellen Festmahl. Ich, als der Leiter der Gesellschaft, kann unmöglich vor den anderen Herren gehen. Das trifft sich gut. Du wirst also allein hinausfahren und mich entschuldigen, wenn ich erst später komme. Mehr steht nicht in unserer Macht, das weitere muß der Zufall fügen.“

Es war Helmut, als sei er ein Säugling, der in der nächsten Stunde von seinen Nichten das Urteil über Leben und Tod erhalten sollte, wie er dem Auto entstieg und den wohlbekannten Weg bis zur Villa hinausschritt.

Zum letzten Male! Heute oder nie! War diese Gelegenheit vorüber, fand er keine andere mehr!

Der Graf war blässer und hinfalliger als sonst und sagte mit leiser Stimme:

„Die Herren halten mich wohl für recht unfreundlich, daß ich dem Abschied fernbleibe, aber es geht eben nicht mehr. Wenn man so eine Ruine ist, muß man jede kleine Anstrengung dähnen, und nun brauche ich wieder einige

Wochen, um mich wieder herauszutreiben. Aber Sie wollten ich doch noch einmal sehen und ich hoffe, Don Jose wird uns auch nicht so lange warten lassen.“

In der Tür stand im Halbdunkel eine bleiche Frau. Helmut erkannte Dorothea und sprang auf. Sie reichte ihm eine eiskalte Hand, die er flüchtig küßte. Wie ein Schlag ging es durch ihren Körper und sie entzog sie ihm schnell. Dann nahm sie in einem flüchtigen Blick.

„Auch meine Frau ist nicht wohl in diesen Tagen. Sie müssen entschuldigen, mein Lieber, wenn wir etwas schlechte Gesellschaft sind, und Sie selbst sehen auch nicht zum besten aus!“

„Herr Graf, ich danke Ihnen, daß Sie mir trotz Ihres und der Frau Gräfin leidenden Zustands diesen letzten Abend gewährten. Sie glauben nicht, wieviel er für mich bedeutet.“

In seiner Stimme lag eine tiefe Bewegung, es war, als ob seine Nerven erzitterten und er nach Ruhe und Fassung ringte.

Dorothea sah zurückgelehnt in ihrem Sessel und schaute ihn mit welkgeöffneten Augen an. All die Gefühle, die in den letzten Nächten ihr den Schlaf geraubt, standen so mahnend und fordernd vor ihrer Seele.

Wie oft hatte sie in diesen furchtbaren Nächten nach neben dem ahnungslosen, ruhig schlafenden Grafen gelegen und um Frieden gefleht.

Wie er damals gegangen war, als er wiedergefahren, und er ihr Hohn und Spott in das Gesicht geschleudert hatte. . . lange, lange lag sie an jenem Abend noch auf der Bank im Park und weinte.

Mit einem Male war alles vergessen. Daß er sie damals verschmäht, daß er sie heute beleidigt, und hell und leuchtend stand vor ihren Augen das eine Wort in lodrender Flammenschrift: Er liebte sie noch!

Und heute war es gekommen, das Unglaubliche, das Unmögliche! Sie beide, Helmut und Dorothea, saßen zusammen an einem Tische, zwischen ihnen der Gatte. Und er ahnte nicht, in welcher Beziehung die beiden, die er so freundlich mit seinen matten, kranken Widen umfachte, zueinander standen. Sie aber, denen er der scheibende Kelsen war, der sich zwischen sie und das Glück schob, achteten und berechneten ihn beide.

So sah sie nun und wagte kaum zu atmen. Es war ihr, als ob das Unmögliche Schicksal Walten um sie rause in dieser Stunde. Mit ängstlichen Augen schaute sie auf

Helmut und auf ihren Gemahl, und wieder und wieder flüsternten ihre Lippen unhörbar: „Herrgott, laß diese Stunde vorübergehen, ohne daß sie uns in das Verderben reißt!“

Bei den beiden, wehmütig klingenden Worten Helmut sah er sie teilnahmsvoll an.

„Wird es Ihnen denn so schwer, Don Hilario, von Deutschland wieder abzureisen?“

„Schwerer als Sie glauben, und verzeihen Sie, wenn ich Ihnen, der Sie mir in der kurzen Zeit, die ich hier verleben durfte, in dieser letzten Stunde sage, daß ich eigentlich Ihnen gegenüber nicht offen war.“

Der Graf sah ihn verwundert an.

„Ich bin kein Spanier, und der Name Hilario ist nur eine von meinem lieben Freunde Don Jose vorgenommene Uebersetzung. Ich bin ein Deutscher.“

Da sah ihn der Graf lächelnd an.

„Ich habe es mir gedacht, mein Lieber. So wird ein Spanier die deutsche Sprache nie beherrschen.“

„So haben Sie mich für einen jener gewissenlosen Menschen gehalten, die ihre eigene Nation verraten und ihr Vaterland verleugnen?“

„Wenn ich Böses von Ihnen gedacht hätte, würde ich Ihnen nicht mein Haus und meine Freundschaft geöffnet haben.“

„Herr Graf, darf ich wirklich denken, daß Sie mich, auch wenn ich fort bin, als einen Freund betrachten?“

„Aber gewiß! Ich habe Sie aufrichtig schätzen gelernt. Nicht wahr, Dorothea, wir werden Don Hilario eine warme Erinnerung bewahren.“

Dorothea sah regungslos da, aber ihr Gatte achtete ihrer nicht weiter.

„Ich habe das Gefühl, als ob in Ihrem Herzen einummer schummert, der Sie heute besonders drückt. Kann ich Ihnen vielleicht in irgend einer Weise dienlich sein?“

„Herr Graf, nachdem ich soviel gesagt, möchte ich noch ein wenig offener sein. Sie sollen nicht denken, daß ich ein Abenteuer bin, der sich seines deutschen Namens schämt oder schämen muß.“

„Herr Hilario!“

(Fortsetzung folgt.)



der mit Bestechungsgeldern ungünstige Auslagen gegen ihn  
erkannt haben soll. Cooks Begleiter zum Kinnberg hatte  
für eine Auslage, daß Cook süge und die Photographie  
auf einem kleinen Schneehügel gemacht worden seien, 5000  
Dollar erhalten. Seine gewisse Unredlichkeit scheint hier  
eben auf beiden Seiten wirksam gewesen zu sein und die  
Frage, ob Cook den höchsten Berg Nordamerikas bezwungen  
hat, kann erst von dem nächsten Eroberer des Gipfels be-  
antwortet werden.

Schornlofer stellt sich eine andere „Münchshausade“ dar,  
die ein Captain W. D. Lawton 1875 in Form eines Buches  
„Wanderungen im Innern Neuguineas“ der Welt vorlegte.  
Die neugierigste Tagesprelle nahm seine Berichte  
war mit Entzücken auf, die alpinen Zeitstritten aber  
schätzten den wahren „Captain“ von vornherein nicht  
besonders hoch. Er münzte nämlich von einem Mount  
Hertules dem „höchsten Gipfel der Erde“ (das sind über 10 000 ehrs-  
als genau 32 783 englische Fuß) das sind über 10 000 ehrs-  
liche Meter!) feststellte. Beispielen, wie Herr Lawton nun  
einmal war, kam er denn auch „nicht ganz“ bis zum Gipfel,  
sondern „nur“ bis zu einer Höhe von etwa 8000 Metern.  
Im übrigen behauptet er alle Einzelheiten. Ein Eingee-  
borener, „vier Fuß und drei Zoll“ groß, begleitete ihn.  
Früh um 4 Uhr brach er mit ihm vom Lager auf, erreichte  
in fünf Stunden eine Höhe von 14 000, nach weiteren vier  
Stunden eine Höhe von 25 000 Fuß! Dazu ist nur zu sagen,  
daß der höchste Berg Neuguineas noch nicht zweifelstrei-  
festgestellt, und daß der — nach Lawton — halb so hohe  
Montblanc auf dem günstigsten Wege nicht unter acht  
Stunden zu bewältigen ist. Welche Stümper sind also die  
Mount Everest-Männer gegen diesen tüchtigen Herrn  
Lawton!

Herr Lawton ist eben schon zu den Gefestsetzern  
Münchshausens zu zählen, der bekanntlich die Welt bestieg,  
wie der Krater fiel und auf der anderen Seite der Erdkugel  
nordwärts hinaus. Auch der phantastischste Jules  
Verne schrieb u. a. „Montblanc-Abenteuer“. Damit kom-  
men wir aber bereits in das Reich des unläuglichen Fabu-  
lierens, der ungewollten Täuschung und der Zerrümpel, die  
auch in Bezug auf die Berge desto größer sind, je weiter  
sie durchnähen. So ist die ein so nützlicher Betrachtet  
wie der Komet Pitinus einige unbedeutende Gipfel auf  
50 000 Setzosen, also fünfmal höher, als der Montblanc,  
höchste von allen Bergen, die er kannte, der Montblanc,  
in Wahrheit ist, und noch 1741 beim ersten Versuch, dem  
Montblanc nachzukommen, bewiesene sich die aus  
Reisenden und fünf Dienern bestehende Expedition bis an  
die Zähne. Warum? — Welcher, weil der Montblanc  
damals auf den Landkarten noch als „Montagne maudite“  
(„verfluchtes Gebirge“) bezeichnet war.

### Der Komet.

Von Reinhold Winter.  
Voll gepfropft die Straßenbahn — Rubelmüller stand  
überall auf der Plattform. Er ärgerte sich über das  
Gedränge, noch mehr über die vielen Bekannten, die er traf  
und die immer dasselbe fragten — „Wissen Sie schon  
heut abend, der Komet?“  
Was kümmerte ihn, den ehrsamen Kaufmann Rubel-  
müller, der Komet?  
Halbsteile — Gedränge — Ah, Jesus, Rubelmüller  
— was ist heute abend — Kommt mit zur hohen Warte?“  
Endlich einer, der was anderes fragte — Rubelmüller  
wurde freundlich — „Was soll ich denn dort?“  
„Ja — der Komet!“  
„Zum Donnerwetter — laß mich in Ruhe! Immer der  
Komet.“  
„Ja hör mal, so was steht man doch nicht alle Tage!“  
Rubelmüller schwieg, drückte sich den Hut tiefer in die  
Stirn, um nicht so leicht erkannt zu werden.  
Halbsteile — Gedränge! Rubelmüller zog sich den Hut  
ganz auf die Nase, ließ sich stoßen und drängen wie ein  
Lamm.

Zu Hause angekommen, erzählte Rubelmüller seiner jun-  
gen Frau — sie war erschrocken zu jung für ihn — die Ge-  
schichte vom Kometen. — „Und ich so was interessieren  
sich die Menschen! Da braucht man sich nicht wundern —  
Die Frau jedoch — sie war erschrocken zu jung für  
Rubelmüller — gab sich anderer Meinung — „Ja ent-  
scheidend, das gehört doch zur Bildung, so was muß man ge-  
hehen haben! Habe mich mit meiner Freundin schon längt  
t-prochen, den Kometen anzusehen — ich gehe heute abend!“

Rubelmüller sah sich geschlagen. Doch als ihn die Frau  
am Abend verlassen — sie war entschlossen zu jung für ihn  
— ging er in sich, machte sich für seine Person auf den Weg,  
um zu sehen, was an dem Gerücht von dem Komet Wahres  
sei.  
Viele Leute waren auf der Höhenwarte — alles drängte  
sich um das Fernrohr — man schrie und stieß sich. Doch  
Rubelmüllers Frau war nicht da.  
Am nächsten Morgen fragte Rubelmüller, ob denn der  
Komet so lebenswert gewesen sei.  
Die Frau erging sich in geistliche Beschreibungen über die  
eingigartige Naturschönheit.  
Rubelmüller sah tief in das glühende Gesicht — fand,  
daß die Frau zu jung, viel zu jung sei für ihn und — ließ  
sich scheiden.

### Buntes Allerlei.

**Störche contra Starfrem.** Daß häufig Vögel durch  
Verührung von Hochspannungsleitungen zu Tode kommen,  
ist bekannt. Eine neue gefährliche Beziehung zur Elektrizität  
haben die morastlichen Störche aufgenommen.  
Der von Calabancia nach Rabat führenden elektrischen Bahn  
läuft eine Hochspannungsleitung von 60 000 Volt entlang,  
die von mächtigen Eisenpfählen getragen wird. Die Störche  
benutzen diese Pfeiler gern als Träger für ihre Nester, was  
war sehr materialistisch aussteht, aber doch keine Gefahr, so-  
wohl für die Störche wie für den Betrieb hat. Wenn die  
Störche nämlich jene physiologische Verrichtung vornehmen,  
die das Gegenteil vom Essen bedeutet, so tun sie das, ohne  
die nötige Rücksicht auf technische Notwendigkeiten. Die  
Isolatoren der Hochspannungsleitung können ihren Zweck  
nur dann erfüllen, wenn sie vollkommen sauber sind. Die  
Zeugnisse der höchsten Verdaulichkeit sammeln sich  
aber auf den Isolatoren häufig so an, daß sie dem Strom  
eine leitende Brücke vom Draht zum Mast schaffen — und  
schon ist die Störung fertig. In den Vereinigten Staaten  
hat übrigens derartig ungenügendes Verhalten von Vögeln  
schon mehrfach zu schweren Unglücksfällen geführt.

### Der Hausarzt.

**Wärentraubentee.** Die gebrauchliche Wärentraube, Sand-  
oder Steinbeere, ein niedriger, verzweigter Strauch lan-  
diger oder fleischer Rubelmüller mit leberigen, vertieft  
efförmigen, immergrünen Blättern, endständigen, und roten  
genden, meist fleischfarbenen Blütenständen und roten  
Steinfrüchten, spielen in der Heilkunde bedeutende Rollen;  
denn die bitterlich zusammenziehenden Wänter haben eine  
bedeutende Menge von Gerbstoff, so daß sie in Aufstand  
zum Gerben benutzt werden. Derselben wirken besonders  
auf die Harnwerkzeuge, weshalb man den Tee mit bestem  
Erfolg gegen Harnverhaltungen, Steinbeschwerden, Nieren-  
oder Blasenentzündungen anwendet. Zu dem Zweck kocht man  
10—15 Gramm Wänter, die überall käuflich sind, in einem  
halben Liter Wasser eine längere Zeit und vermischt das  
herbstschmeckende Getränk mit Zucker. Für Kinder genügt die  
halbe Gewichtsmenge.

### Rätsel-Ged.

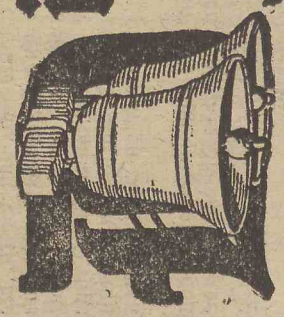
Anagramm.  
Wohl hat verschwend' ich Natur mir Schönheit und Reize  
gelpendet,  
Die ich am lachenden See liege, von Bergen umträngt.  
Werden die Reizen verlegt, so find' ich das nahende Alter,  
Niemand willkommen mich heißt, jeder verneinet mich gern.  
Bilderrätsel.



Auflösungen aus letzter Nummer.  
Rätsel 1.  
Ob, Oder, Sieg, Aller, Spitze, Nummer, Ester, Hafe Reine,  
Regen, Meise, Sorge, Nabe, Sind, Mar.

# Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“



Die Glocken  
von St. Nikolai  
Roman von Waldemar Rothke

### 20. Fortsetzung.

Walter sah das Gesicht des Mannes vor sich, der ihn  
nach der Bestimmung am Spielplatz verhört hatte.

„Ich glaube —“  
„Ich glaube auch.“  
„Da habe ich noch einmal einen Strich unter Ihre  
Rechnung gemacht und nun abwärts erwünscht?“

„Es ist ja nicht für mich —“  
„Ist das Ihre Frau?“

„Nein, es ist nur —“  
„Walter sah zu Lydia, aus  
deren Blick ihm ein Schleier trauriger Enttäuschung zu-  
wehte —“ „eine Bekannte, die nichts Schlechtes getan  
haben kann.“

„Nun lassen Sie man die Geschichte laufen, wie sie läuft.  
Das wird sich alles bald klären. Sie selbst nehmen  
sich aber in acht. Ein zweites Mal ist Ihnen der Krug  
nicht lester wie Ihrem guten Freund Moldenhauer und  
dem Direktor Fuchs.“

„Das ist mit Ihnen?“  
„Der Beamte legte sich die in Kreuzform übereinander  
geschlagenen Hände vor das Gesicht und sah Walter durch  
das so gebildete Gitter an.“

„Und nun empfehlen Sie sich.“  
„Von irgendwo ertönte eine rauhe Stimme. Walter  
sah, wie Lydia sich erhob, wie sie zwischen zwei Sicherheits-  
posten durch eine große Gittertür ging, ohne sich nach  
ihm umzusehen.“

„Jetzt stand er wieder auf der Straße. Ein Zug postierte  
durch die Krümmung des Stadtbahnbogens, daß die Pfosten  
unter seinen Füßen erbebten.  
Eine leise Stimme hörte er neben sich. Schwarze Lippen  
vielleicht vor sein Gesicht.“

„Don Edel gepakt übertrifft Walter den Fahrdrumm  
über einen gepackten Haufen faulender Bananenstüben  
in die Gruenstraße hinein. Die Nacht und Unrecht ab-  
wägende Lustigkeits lichten hinter ihrer Augenbinde das  
Leuchten der Hölle zu verbergen.“

„So stehen Höhen und Tiefen nebeneinander, und wir  
hinauseln durch die Welt und wissen nicht, ob unter dem  
Wooosied, den unter Fuß berührt, der Abgrund des Ver-  
derbens gähnt.“

„Wäde, erschlagen tom Walter in sein Zimmer. Den  
feucht-tragenden Blick der Frau Bandel ließ er unbeachtet  
neben der Tür stehen. Mit ärmel Finger gerührt er über  
die Lehne des Sofas, an der Lydias Körper gerührt hatte.

„Alles für mich,“ murmelte er nur mit aufgestrichem  
Kopf vor sich hin, „alles für mich. Und ich kann es nicht  
vergessen. Ich glaub's wohl, ihre Liebe zu mir ging über  
die Grenzen des Gesetzes, und wenn sie wirklich für mich  
gehoblen hat, so wird das Recht der Menschen für sie ein  
Unrecht vor Gott werden.“

Nachdruck verboten.  
Walters leibliche und körperliche Abspannung war so  
groß, daß er unter dem Gegenwärtigen seinen Hieb  
auf Hieb folgenden Gedanken langsam auf die Insel des  
Vergessens hinüberstummerte.  
XXI.

### Vermischte Spuren.

Zur selben Zeit spielte sich ganz in der Nähe ein Vor-  
gang ab, der dem Grafen Wartenberg für seine neuen  
Pläne die schönsten Hoffnungen gab.

Der Graf sah vor dem Schreibtisch seines luxuriös ein-  
gerichteten Arbeitszimmers, dessen Fenster auf den Mol-  
tenmarkt hinausgingen. Eine landstärken schimmernde  
Importe, aus breitem Goldband die gute Wahl des Gein-  
samers verfindend, hing lässig zwischen den Lippen.  
Der bläuliche Rauch kreierte aus der Zigarre in süßge-  
schmungenen Karabeln dicht vor der maßig-glänzenden Holz-  
tafelung, wo in jedem der durch wulstig gewundene Säulen  
getrennten Felder die Grafenkrone leuchtete.

In einem tiefen Lächeln bedachte er die Egon, die sein  
begehrtet Füße weit von sich streckend.  
„Also zu acht Uhr halt du sie bestellst?“

„Das akademische Viertel werden sie natürlich innehal-  
ten. Und nun zu deiner Aufgabe. Du erklärst, sie für äußerst  
brühe auf meinem Gut genau zu kennen, sie für äußerst  
wertvoll zu halten und dich sofort mit einem größeren  
Betrag an der neu zu gründenden Aktiengesellschaft zu  
beteiligen.“

„Weiter nichts?“  
„Das scheint mir zunächst genug.“

„Ich würde doch etwas weiter gehen. Wenn jemand  
sein Geld hingeben soll, so muß er wissen, daß das Geld,  
woran er zu liegen kommt, haltbar ist. Ich werde den  
Sachverständigen spielen und ein Gutachten abgeben.“

„Dabei würde etwas nettes heraus kommen. Mein be-  
stimmte dich nur auf das, was ich dir vorgeschlagen habe.“  
„Zweifelt du an meinen Fähigkeiten?“ Hier, nahm  
und ließ.

„Egon zog einige Blatt mit Schreibmaschinenschrift be-  
deckte Bögen aus der Tasche und überreichte sie dem Grafen.  
Eine ausführliche Beschreibung des Steinbruchs, der  
schlage für den Ausbau und eine Rentabilitätsberechnung  
enthielten sie.“

„Woher hast du das?“ fragte der Graf erstaunt auf  
Egon blickend.

„In deinen alten Akten hab ich's gefunden, das Datum  
abgemerkt und es abgeschrieben lassen. Die Silbertrier habe  
ich mit drei multiplizieren und Mart dahinter setzen lassen.  
„Gaukel!“ In meinem Schreibtisch hast du also auch  
herumgeliobert?“  
„Eine gute Maus findet den Speck überall.“







## Aus dem Freistaat.

### Die deutschen Seeflieger in Danzig.

Die Teilnehmer an dem Deutschen Seeflugwettbewerb sind gestern morgen zur festgesetzten Zeit eingetroffen. Der Seeflughafen Danzig-Westlich-Neufähr war in den frühen Morgenstunden besetzt, dank der Leistung von Herren der Technischen Hochschule und Kronfliegergruppe Danzig.

7 Uhr vorm. meldete die Flugleitung Pillau, daß in Pillau eingetroffenen Flugzeuge in frischer Leistung gleichzeitig gestartet seien. 7.55 Uhr vorwärts am Horizont die erste Maschine, passierte dem Flug Richtung Zoppot, um nach ordnungsgemäßen Kreisen über den Wendemarken in glattem Flug zu 8 Uhr vormittags jubelnd begrüßt durchs Ziel zu fliegen. Es war das Heinkel-Flugzeug D 937 unter Leitung des allbewährten Piloten v. Gronau. In der Zeit liefen um 8.15 Uhr das Junkers-Flugzeug D 921, Flugzeugführer Langante, 8.15 1/2 Uhr das Heinkel-Flugzeug D 938, Pilot v. Dewitz, 8.20 Uhr D 939, Pilot v. Repper, 8.24 Uhr S. Heinkel-Flugzeug, Führer Starke, 8.38 1/2 Uhr S. Heinkel-Flugzeug (Doppel-Decker), Führer Spieß. Sie rollten nacheinander in die Landstation, die infolge zu geringer Platzmöglichkeit nur für drei Flugzeuge Platz bot. Hierdurch verzögerte sich naturgemäß das Eintreffen der zuletzt angekommenen Flugzeuge. Von der Sportleitung keine Zeitzuschläge gemacht wurden, für die keinen der Piloten ein Verstoß trifft. Sie bleiben selbstverständlich bei der Leistung der Zeit unberücksichtigt.

Während die Flugzeuge im Landhafen von dem gehaltenen Personal schnellstens abgefertigt wurden, waren die Piloten Gäste des Senats im Gasthaus, Ostlich-Neufähr Oberbürgermeister Meyer begrüßte sie im Namen des Senats der Stadt Danzig und wünschte ihnen für den Verlauf des Wettbewerbs die besten Erfolge. Weiteren nahmen an der Begrüßung teil: der Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, Herr Reichall, sowie Vertreter des Hafenausschusses, der Technischen Hochschule Danzig und andere Behörden. Die bisher überblenden läßt, ist trotz der ungünstigen Lage, die an die Führer außergewöhnlich hohe Leistung stellte, der Wettbewerb programmäßig nach 40 Minuten vorgeschriebener Aufenthaltszeit planmäßig:

D 937	8 Uhr 49 vorm.
D 921	8 " 55 "
D 938	9 " 02 "
D 925	9 " 01 "
D 939	9 " 42 "
D 935	9 " 47 "

Die Teilnehmer hatten beim Abschied ihrer Freude gegeben über die gastfreundliche Aufnahme in Danzig. Gerade als das letzte Flugzeug am Land verschwand, traf ein Funkpruch aus Warnemünde ein, daß auch das letzte noch im Wettbewerb sei. Der Junkersflugzeug D 928, Führer Friedensburg, der 10 Uhr vorm. vom Dammischen See nach Osten wollte, um den Wettbewerb durchzuführen.

Am vormittag gegen 11 Uhr führte das Flugzeug D 925, das sich auf der Tagesetappe des Deutschen Seeflugwettbewerbs befand, bei Misdroy in die See und verlor nach einiger Zeit in den Fluten ein Boot und einen Fischkutter fuhr sofort an die Ufer und konnten die drei Flieger bergen. Einer der drei hatte Brandwunden im Gesicht davongetragen.

Die neue Gymnasialdirektoren. Der Senat der Oberstudienrat der staatlichen Kronprinz-Realschule in Langfuhr den Studienrat am vom Städtischen Gymnasium, zum Studienrat der staatlichen Realschule, verbunden mit Gymnasium (höheren Gymnasiums in der Weidenstraße) und zum Oberstudienrat des Städtischen Gymnasiums und Realschule am Winterplatz. Der Senat der Realschule St. Johann.

Evangelische Frauenhilfe Oliva hat ihre Versammlung am Montag, den 9. August, um 4 Uhr in Schwabental. Frau Beger aus Oliva einen Vortrag über „deutsche Frauenarbeit“ daran anschließend wird Herr Gölbe, die Gäste mit seinen Regitationen erfreuen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten versammelte sich am 1. August, nachmittags 3 1/2 Uhr ein großes Fest mit vielen Überraschungen. Der Eintritt war für alle Kriegswaisen bestimmt. Den konzertlichen Teil der gesamten Jugendkapelle unter Leitung des Herrn Bertram übernommen. Die Bürger werden gebeten, durch zahlreiches Erscheinen den Bestand dieser Veranstaltung zu unterstützen.

Die Kapelle im Krankenhausgarten. Die Kapelle der Polizei spielte am Sonnabendnachmittag in den Anlagen des städtischen Krankenhauses. Den war, soweit möglich, die Teilnahme am Wettbewerb ermöglicht worden. Der herzliche Beifall bewies, daß sie für derartige Darbietungen sind. Herr Beger, der die Kapelle leitete, hat sich freundlichweise, monatlich einmal im Sommer im Krankenhausgarten zu veranstalten.

Die Badeverwaltung in Zoppot. Die Badeverwaltung hat gestern nachmittag auf dem Zoppoter Strand ein Kinderfest, das eine große Beteiligung auf dem Wangenplatz waren Würfelbuden, Stände und ein Rasenplatz aufgebaut. Eine große Sorge für die Unterhaltung der Kleinen, die Spiele und andere Belustigungen von der Verwaltung arrangiert waren.

Beim Baden in der Weichsel ertrank gestern der 16jährige Handelschüler Artur Hooge, der bei seinen Großeltern in Stuthof, den Besitzern des Klinkenberg, zu Besuch war. Das Unglück ereignete sich in der Nähe des Sägewerkes Epp, Goerlich & Co. Man hörte die Hilferufe des jungen Mannes, bevor aber Hilfe gebracht werden konnte, war er schon in den Fluten der Weichsel versunken.

Das Autounglück bei Eichwalde. Der Saisonarbeiter Max Began, der bei dem Gutsbesitzer W. Fast (Eichwalde) beschäftigt ist und den Pkw fuhr, der in das Thielshof Auto fuhr, ist von der Polizei verhaftet worden. Ob ihn Schuld an dem Unglück trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Auf der Suche nach einem Motorrad. In der Nacht zum 26. Juli wurde das Motorrad mit Beiwagen D. 3. 2186, das vor dem Hauptportal des Rathauses in Zoppot stand, entwendet. Gegen 4 Uhr morgens wurde das Rad in beschädigtem Zustande in der Nähe des Bahnhofes Strohdorf aufgefunden. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Täter dort einen Unfall gehabt und nach diesem das Rad zurückgelassen und sich entfernt hat. Personen, die in der Lage sind, über diesen Unfall oder über den Täter irgendwelche Angaben zu machen, werden gebeten, diese der Diebstahls-sondergruppe, Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 37, mitteilen zu wollen. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Der Postautobus im Straßengraben. Kurz hinter Neuteich geriet Dienstag nachmittag der Postautobus der Linie Marienburg-Danzig anscheinend infolge Steuerstörung von der Chaussee ab und in den wassergefüllten Straßengraben, wo er sich in schräger Stellung festrannte. Die zahlreichen Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon; sie wurden mit einem aus Marienburg beorderten Ersatzwagen nach Danzig befördert, wo sie mit erheblicher Verspätung gut anlangten. Der Autobus hatte keine Beschädigungen erlitten.

### An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Post-Abonnenten, den Betrag für Monat August spätestens bis Freitag, den 30. Juli in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Post-Abonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

### Danziger Börse vom 29. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122,5
100 Pfund	= 56 1/2
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Schell London	= 25,-

### Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 28. Juli 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,297	122,603
100 Pfund	56 43	56,57
1 Amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Schell London	24,99 1/4	24,99 3/4

### Schlusssdienst.

Bermittelte Drachnachrichten vom 2. Juli.

Prof. Otto Madelung gestorben.

Göttingen. Der bekannte Chirurg Prof. Otto M. Madelung, ein Nachkomme Matthias Claudius, ist hier im Alter von achtzig Jahren gestorben. Prof. Madelung war während des Deutsch-Französischen Krieges 1870-1871 Arzt im Kriegslazarett Diez. Seit 1894 war er in Strassburg, wo er während des Weltkrieges trotz seines hohen Alters noch eine lebhaftige Tätigkeit im dortigen Kriegslazarett entfaltete. Nach Ausgange des Krieges wurde er aus dem Elsass vertrieben und lebte seitdem in Göttingen. Prof. Madelung hat sich sowohl als Chirurg wie auch als Wissenschaftler einen großen Namen erworben.

Eine Erklärung zur Ermordung des Kellners Hartung. München. In einer Mitteilung des Justizministeriums wird die im Vorwärts aufgestellte Behauptung des Berichterstatters des Gemeindefusses des Reichstages, Reichstagsabgeordneten Dr. Lebi, wonach der bayerische Justizminister Gärner in seiner damaligen Eigenschaft als Oberregierungsrat im Justizministerium in der Untersuchung wegen der Ermordung des Kellners Hartung am 14. März 1921 dem Staatsanwalt in den Arm gefallen sei und bewirkt habe, daß die Mörder des Hartung nicht der verdienten Strafe zugeführt werden konnten, als unrichtig mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Sie finde auch nicht, wie Dr. Lebi behauptet, in den Akten, die das Justizministerium dem Gemeindefuss zur Verfügung gestellt hat, eine Grundlage.

Flugzeugabsturz in die Ostsee. Misdroy. Das Flugzeug D. 925, das sich auf der Tagesetappe des Deutschen Seeflugwettbewerbs befand, stürzte bei Misdroy in die Ostsee und verlor nach einiger Zeit in den Fluten. Ein Motorboot und ein Fischkutter fuhr sofort an die Unglücksstelle und konnten die drei Flieger bergen und an Land bringen. Einer der Flieger hat Brandwunden im Gesicht davongetragen.

Ein ungetreuer Geschäftsführer verurteilt. Plauen. Wegen Untreue in vier Fällen wurde vom hiesigen Schöffengericht der frühere Geschäftsführer der Vogtlandischen Flugzeuggesellschaft, Theodor Jesser, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Jesser, der Leiter der Sammlung für die Zeppelin-Edener-Spende war, hatte u. a. auch 3300 Mark von dieser Spende veruntreut.

Straßenbahnunglück in Budapest. Budapest. Auf der Madoch-ut stießen bei einer Straßenbahnkreuzung zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der eine Wagen stürzte um, so daß die Insassen durch die eingeschlagenen Fenster scheiben aus dem Innern des Wagens geholt werden mußten. Acht bis zehn Personen wurden dabei leicht verletzt.

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziger Straße 2

### Am Freitag, den 30. Juli Wieder-Eröffnung!

mit dem großen 3-Schlager-Programm.

1. Der große Romanfilm der „National“ **Gib mich frei!**  
6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von H. Courts-Mahler. Hauptdarsteller Grete Reinwald, Carl Auen.
2. **Der Ruf der Berge**  
Ein Drama aus dem Schweizer Hochgebirge in fünf großen Akten.
3. **Das kommt davon**  
Ein reizendes Lustspiel in zwei großen Akten.

Sonntag nachm. 3 Uhr **gr. Kindervorstellung**  
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr  
Sonntags 4, 6 u. 8.20 Uhr.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Am 1. August 1926 veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbeschädigten ein

### Großes Gartenfest

zum Besten der Kriegswaisen im Hotel „Carlshof“ (Inh.: Wolf) verbunden mit Überraschungen aller Art wie Glücksräder, Schießbude, Vierzelt, Wurkze u. a. m.

Das Konzert wird von der gesamten Jugendkapelle ausgeführt.  
Anfang des Konzerts 3 1/2 Uhr. Abends ab 8 Uhr Tanz.  
Wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Bitte zu beachten! Bitte zu beachten!

## KOHLN-Zentrale

Olivaer Carl von Salewski Tel. 222

Kontor und Lager jetzt Rosengasse Nr. 10.

Bestellungen werden auch von folgenden Firmen freundlichst entgegengenommen:

Dierfeldt, Marien-Drogerie, Klosterstraße 6. Fischer, Colonialwaren, Delbrückstraße 4. Friedrich, Colonialwaren, Danzigerstraße 3. Lehmann, Colonialwaren, Pelonkerstraße 26. Nicolai, Cigarrenhandlung, Schloßgarten 17. Moewes, Colonialwaren, Ludolfinerstraße 6. Schroeder, Colonialwaren, Schloßgarten 23.

## Dachdeckerei und Klempnerei

G. Plogki, Paradiesgasse 27, liefert Reparaturen und neue Arbeit in Papp-, Schiefer- und Pfannendächern. Teeren sehr billig.

## Berein f. Körperkultur Oliva.

Karten zur Benutzung des Puff- und Sonnenbades am Karlsberg sind im Aufseherhause am Eingang zum Karlsberg erhältlich.  
Der Vorstand

## Spezialität: Böpfe

Haar-Rörner Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

## Handarbeiten

n Loch und Ritzilien und Bunt-Stich werden billig ausgeführt.  
Albrecht, Langgarten 115, 1 Treppe.

## Angebot unter 1723

wird zwecks Briefwechsel um Angabe der Adresse unter Nr. 1823 gebeten.

## Gutes Zinshaus

in Oliva zu kaufen gesucht  
Offerten unter 1800 an die Geschäftsst. dieses Blattes erb.

## Einf. Tisch

Rüchentlich, 11 Rinderbettgestell zu verkaufen. Bei Fr. Böhm, Georgstraße 38

## Strümpfe

u. Wollsocken werden gestopft  
An der großen Mühle 3. 2 Tr. links. Fr. Pangnin.

## Arbeitsmarkt

Intelligente, redegewandte Damen und Herren für dauernd sicher. Einkommen per sofort gesucht  
Verlagsanstalt Siegf. Rothenberg, An der groß. Mühle 1, 1a, 1b.

## Chaparr

oder alleinstehenden älteren Mann für festen Zeitungs- und Zeitschriften-Stand sofort gesucht Sicherh. od. Garantie in Höhe bis 150 G. erforderl.  
Verlagsanstalt Siegf. Rothenberg, An der groß. Mühle 1, 1a, 1b.

## Schulentlassene

Burschen sowie Mädels evtl. auch Frauen, zum Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften gegen hohen Verdienst per sofort gesucht.  
Verlagsanstalt Siegf. Rothenberg, An der groß. Mühle 1, 1a, 1b.

## Junges Mädchen

vom Lande sucht Beschäftig. gleich welcher Art, am liebsten im Haushalt. Angebote u. 1783 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Hausmädchen

wird gesucht.  
Danziger Str. 14, part. r.

## Hausmädchen

das sämtl. Hausarb. u. Wäsche übernimmt kann sich melden.  
Frau Gerh. Pfefferstadt 76.

## Hausmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht Vorstellg. 2-4 nachm.  
Frau Dr. Beger, Langfuhr, Schwarzer Weg 4, part.

## Stellung

finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.

## 3-4-Zimmerwohnung

zwangsfrei oder teilw. möbl. mit Küche und Nebengelass u. ruh. Dauermieter (Danziger) zum 1. oder 15. 9. gesucht.  
Auf Wunsch Mietzahlung im Voraus. Offerten unter 1795 an die Geschäftsst. d. Blattes.

## 1797) Am Bahnhof nett möbl.

Zimmer sep. Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit.  
Dulckstraße 2, 2 Tr. rechts.

1793) 1 frdl. möbl. Zimmer zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.



## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Von Donnerstag bis Sonntag.

Das große Programm!  
Der Riesenerfolg aller Lichtbildbühnen!  
Der Schlager der Saison.

### Der Hahn im Korb

mit Deutschlands bestem Künstler

**Reinhold Schünzel**

Die Kanone des Jahres.

Eine Hochzeit mit Millionen.

Außer Reinhold Schünzel haben die Hauptrollen: Wilhelm Dieterle, Max Winter, Hans Mierendorf, Margarete Kupfer, Paul Morgan, Annette Benjon.

Sie haben das Lachen verlernt.  
Bei diesem Programm werden Sie lachen.

### Joe Rock will heiraten

Lustig und fidel. Große Groteske.

### Die alpine Gletscherwelt

Hochgebirgswelt, ihre Schönheit u. Gefahren.

Ein Hochalpenfilm über Monte Rosa,

Lyskamm, Castor und Pollux.

### Das Neueste aller Welt

In 18 Abteilungen.

Anfang 1/2 7 und 3/4 9 Uhr.

Sonntag 4, 6 1/4 und 8 3/4 Uhr.

Um 1/2 7 Uhr haben Kinder Zutritt.

### Sonntag 4 Uhr Gr. Kindervorstellung

Voranzeige:

Von Donnerstag den 5.—10. August:

### Panzerkreuzer Potemkin



## Freiwillige Feuerwehr

Oliva

Freitag, den 30. Juli d. Js., abends 7 Uhr

### Übung am Spritzenhause.

Das Kommando.

## Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen  
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch  
Preismäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

### Versammlungssäle

### Billardsäle :: Kegelbahnen.

### Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind

bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

### Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster  
Preisberechnung statt.

## Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, d. 24. Juli, allabendlich 8 Uhr  
nur 7-tägiges Gesamtspiel

## Das Champagnergirl

Große Ausstattungs- und Operetten-Revue mit Gesang  
und Tanz in 3 Aufzügen, 28 Bildern von L. Bernier.  
40 prominente Revue-Künstler, 8 Tanzgirls, 8 Liliputaner  
(d. kl. Darstell. d. Welt). Blendende Ausstattung a. d.  
Ateliers Baruch u. Piek, Berlin.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise 1—6 G.

## Metropol

Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 27. Juli bis 2. August 1926.

Die abenteuerliche Hochzeit. Eine aufregende Be-

gebenheit in 5 Akten.

Die Geheimnisse des Zirkus Barré. Sensationelle

Abenteuer in 5 Akten mit Harry Piel.

**Henko**  
Bleich-Soda

gibt  
weiches Wasser!

Weiches Wasser  
sichert  
billiges Waschen

## Neichardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21  
und 1. Damm 4, neben Singer.



Licht-

Spiele

Vom 23. bis 29. Juli

Der neue Henny-Porten-Großfilm

### Rosen aus dem Süden

1 Vorspiel und 5 Akte. In der Hauptrolle  
Henny Porten.

Ferner als zweiter Schlager

### Schüsse in der Nacht

7 Kapitel aus dem Leben einer Verkommenen  
Dazu die beliebte Wochenschau.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.



## Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke  
beseitigt unter Garantie

Apotheker J. Gadebusch

### Axela-Creme

ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei

O. Bolsmard-Bulinski,

Medizinal-Drogerie

Danzig, Kassabischer Markt 1a, am Bahnhof.

Besonders günstiges

Angebot in

## Briefpapieren

„Fatme“-Mappe

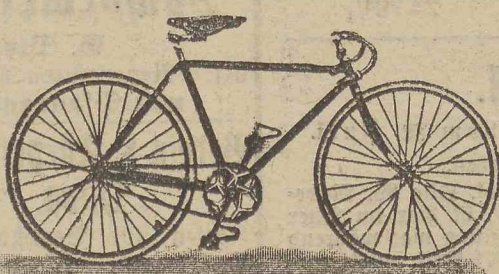
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,



## Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-  
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen  
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

### Alfred Ditsentini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Ausschneiden u. aufbewahren!

### Rapide Enthaarung

Bubikopf :: Herren

Eine sensationelle Erfindung 100.000 fach bewährt.  
ges. gesch. SALUTOL Ehrenpreis! Bochum. Entfernt  
jeden unliebsamen und lästigen Haarwuchs sofort, innerhalb  
einer Minute mit der Wurzel, insbesondere auch Damen-  
bart, Haare auf dem Nacken, den Armen oder Beinen. Garantiert  
unschädlich u. schmerzlos. Von Fachleuten begutachtet u. empfohlen.  
Preis Mk. 6.20 franko. Zur Enthaarung größerer Flächen  
extra stark Mk. 9.20 franko. Einen entzückenden  
Bubikopf bekommen Sie sofort durch leichtes Betupfen  
der Haare mit dem echten SALUTOL Locken- u. Kräusel-

Elizier. Selbst nicht geschnittenes Haar erscheint in rei-  
zenden krausen, auch bei Feuchtigkeit haltbaren Locken wie  
ein wirklicher Bubikopf. Jede Frisur ohne Brennschere.  
Lange reichend. Originalflasche Mk. 3.20 franko gegen  
Nachnahme. Ausland gegen Voreinsendung des Betrages.

Institut W. Schär, Hamburg 620, Hudtwalckerstr. 37.

Erscheint nur einige Male!

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva.

Beamtenwitwe (Dauermieter) mit erwachsener Tochter u.  
3 Kinder sucht 2—3 einf. möbl. Zimmer mit eigener Küche  
oder Benutzung am liebsten bei alleinstehender Frau.  
Betten, Wäsche, Geschirr vorhanden, ab 1. August. Offerten  
mit Preisangabe unter Nr. 1780 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1720) Möbl. Zimmer zu

vermieten. Kronprinzengasse 2.

1602 Pelonkerstr. 1, 2 Tr. 1.

möbliertes Vorderzimmer zu

vermieten. elektr. Licht.

1604 2 Zimmer möbl. oder

teilweise möbl. zu vermieten.

Kaiserstea 30, 1 Tr. 1.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer

mit Küchenben u. Veranda

zu vm. Abz.: Pelonkerstr. 27.

Besichtigung v. 4—6 abends.

1574) Möbl. Zimmer eventl.

mit Küchenben zu vermieten.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1624 Möbl. Zimmer für die

Saison zu vermieten.

Kronprinzengasse 5, ptr.

1562) 1 auch 2 gut möbl.

Zimmer mit Küchenben u.

von gleich zu vermieten.

Preuß. Danzigerstr. 14, ptr.

1608) 3 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben., sep. Eingang

zu vermieten.

Rosenstraße 3, 1 Tr. links.

1704) Möbl. Zimmer billig

zu vermieten.

Zoppoter Straße 70, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer mit zwei

Betten zu vermieten.

Jahnstraße 20 part. r.

1658 Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten zu verm. Zu

erfragen Konditorer Rod,

Schloßgarten 18.

1659 Möbl. Zimmer mit

bes. Eingang zu vermieten.

Lawrenz, Ludolfsstr. 3.

1564) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu verm.

Hinz. Kaisersteg 31, parterre.

1567) 1 möbl. Zimmer in

der Nähe des Waldes zu

vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

1568) Zimmer f. 2 Personen,

renov., elektr. Licht, ruh. Lage,

herrl. Aussicht, für d. Saison

zu vermieten.

Näh. Paulstraße 7, 2 Tr. r.

1541 1 möbl. Zimmer evtl.

mit Pension oder Küchen-

benutzung bei alleinstehender

Dame zu vermieten.

Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.

1591) Sonntags möbl. Zimmer

für chrstl. Sommergäste.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr. 1

628) 2 sonnige, gut möbl.

Zimmer mit Loggia, Bad,

elektr. Licht, Küchenbenutg.

5 Min. von der Bahn, zu

verm. Kaiserstea 16, 1 Tr.

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben zu verm.

Kaiserstea 23.

1685) Möbl. Zimmer f. 2

zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1634) 1 freundl., sonniges

möbl. Zimmer f. 1, 3 Tr.

zum Dultstr. 11, 3 Tr.

629) Möbl. Zimmer mit 2

Betten zu vermieten.

Debrüderstraße 6, parterre

686) Ein freundl. möbl.

sonniges Balkonzimmer mit

— 2 Betten sofort zu verm.

Schwichtenberg, Danziger-

straße 45, 1 Treppe

1707) Ein ruh., sonn. möbl.

zimmer von sofort zu verm.

Zoppoterstr. 63 a, 2 Tr.

1740) 3 möbl. oder teilw.

möbl. Zimmer mit Balkon,

Klavier, Bad, Küche, elektr.

Licht, Gas und Zubehör zu

verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

### Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettkau Tel. 297

### Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

1697) Balkonzimmer, Nähe

Bahn und Elektr. zu verm.

Albertstraße 5, 2 Tr. links.

1702) Gut möbl. Zimmer

mit Balkon zu vermieten

Paulstraße 4, 2 Treppen.

1625) 1 sonniges Zimmer,

ruhig, Bad, elektr. Licht bei

alleinsteh. Dame zu verm.

Jahnstraße 26, 1 Tr. links

2—3 möbl. Zimmer, Küche

Badezimmer, Gas, elektr.,

zum 1. 8 zu verm. Langfuhr,

Mirchauerweg 51 b, 2 Tr.

1596) Freundl. Balkonzimmer

für Sommergäste. Kaiser-

steg 2, 1 Tr. 1, 2. Türe,

Bahnhof.

### Möbl. Zimmer

auch wochen- und tageweise

zu vermieten.

1613) Zoppoterstr. 69, 2 r.

1666 2 ev. ntl. auch 3 möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzung

an Badegäste zu verm.

Klawitowski, Albertstr. 1, 1 Tr.

108) 1—2 sonn. möbl. Zimmer

ev. mit Küchenben., Badbes-

nähe, zu vermieten. Oliva,

Ottostraße 2, parterre.

188 Möbl. Zimmer mit

2 Betten sofort zu vermieten.

Töpfergasse 26, ptr.

1550) Möbl. Zimmer zu

vermieten. Zoppoterstr. 63,

part. rechts.

1556 Möbl. Zimmer mit

elektr. Licht und Balkon zu

verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr. 1.

1665) Al., sonniges, möbl.

Zimmer billig zu vermieten.

Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 Tr.

1677) 1 gesund. sonn. möbl.

Vorderzim., beste Lage, eignen

Eingang elektrisch Licht an

berufstätig. Herrn als Dauermi-

mieter zu verm. Waldstr. 12,

Eingang Jahnstraße, 1 Tr.

Kettler.

1680) Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten.

Kronprinzengasse 10, 2 Tr. lks

1610) 1 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung, Veranda,

an Sommergäste sof. zu verm.

Klawitowski, Conradshammer.

1709) Möbl. Zimmer mit

elektr. Licht u. besond. Eing. an

1 od. 2 Herren, auch Dauermi-

eter zu verm. Bergstraße 21, ptr.

Möbl. 3-Zimmerwohn.

mit Küche, Telefon, Glas-

veranda für 2—3 Monate

von sofort zu vermieten.

Norden, Schlo